

Ist zweimal 2 wirklich 4 ? Oder: Das Elend mit den Theoretikern von Fidelio Köberle

Seit es Tonbandstimmen gibt, haben Theoretiker daran ihren Geist gewetzt. Sie sind keine Feldforscher, haben also keine eigenen Erfahrungen mit den Stimmen, sondern stützen sich bei ihren Überlegungen auf das, was sie irgendwo in schriftlicher Form als angeblich paranormale Stimmen vorfinden. Sie machen sich durchweg auch nicht die Mühe, sich wenigstens die Bänder anzuhören. Und tun sie es doch, fragen sie nicht nach der Glaubwürdigkeit ihrer Lieferanten. Sie nehmen alles als bare Münze und spekulieren wild drauflos.

Immer wieder lesen wir von "mehreren Realitäten", die gleichzeitig und parallel zu der unseren existieren sollen. Damit können wir Nicht-Philosophen natürlich nichts anfangen, und wir kommen uns recht klein und dumm vor. Ich kann mich des Verdachtes nicht erwehren, daß man diese und andere phantastische Hypothesen nur deshalb aufstellt, weil man sonst die angeblich beobachteten Fakten nicht auf die Reihe kriegt. Dabei wäre es viel leichter, einmal intensiv nachzugraben, um herauszufinden, ob die unvereinbaren Fakten alle echt sind. Erfahrungsgemäß gibt es auf dem Psi-Sektor viele Irrtümer, Täuschungen und bewußten Betrug.

Ein angeblich unlösbares Problem für diese Schreibtisch-Parapsychologen sind die veröffentlichten Plagiate: Da erscheinen auf Tonbändern, Bildschirmen und Computern Texte und Bilder, die als echt paranormal ausgegeben werden, bei denen es sich um Abklatsche bereits vorhandener Veröffentlichungen (Buchtexte, Kinofilme, Abbildungen usw.) handelt. Man führt für diese "unerklärlichen" Parallelen den gelehrten Ausdruck "Redundanzen" ein, der hier absolut sinnlos ist, weil er das Gemeinte nicht abdecken kann. Wenn man auch nur ein bißchen seinen Scharfsinn bemüht hätte, würde man in all diesen Fällen Verdachtsmomente finden für Irrtum oder Betrug. Womit dann diese Probleme keine mehr wären. Die Liste der längst entlarvten Irrtümer ist lang. Hier folgt nur ein kleiner Auszug.

1. Da ruft unentwegt ein angeblicher Dr. Konstantin Raudive bei diversen Forschern am Posttelefon an und läßt diese im Glauben, es handele sich um einen Jenseitskontakt. Wie in P 79 auf Seite 28 ("Der schnaufende Raudive") deutlich gemacht wird, handelt es sich um einen Betrüger.
2. Der angebliche Konstantin Raudive ist auch der Plagiatist, der aus dem Jenseits seitenweise Text aus dem "Bericht vom Leben nach dem Tod" von Arthur Ford vorliest.
3. Ein Bild aus dem Film "Das Mädchen und der Kommissar" zeigt [Romy Schneider](#) als angeblichen Video-Jenseitskontakt.
4. Ein angeblicher Video-Jenseitskontakt zeigt ein Bild von Raffaels "Madonna della Sedia", das im Museum in Florenz hängt. Der schwache Rettungsversuch "Es könnte sich doch um ein Sichmelden der damaligen Modelle handeln!" ging gleich ins Leere, weil bekanntlich Raffael dieses Bild ohne Modelle gemalt hat.
5. Das Titelblatt eines englischen Fachbuches zeigt das elektromikroskopische Bild eines Blei-Zinn-Tellurid-Kristalls, das von "Raudive" jetzt als jenseitige Mehrzweckapparatur auf dem Bildschirm vorgestellt wird.
6. Über eine neue Fälschung (Jürgensons angebliches Portrait aus dem Jenseits) wird an anderer Stelle in diesem Heft berichtet.

Die Plagiate, also zum Beispiel die Wiederholung von bereits gedrucketen Texten durch angebliche Jenseitige, versucht man so zu erklären, daß es ihnen leichter falle, etwas bereits auf Erden Vorhandenes rüberzubringen. Nur übersieht man dabei, daß diese Plagiate keine identischen Kopien sind, sondern "sinnvoll" abgewandelte, verkürzte bzw. erweiterte Texte, also in betrügerischer Absicht gefertigte Machwerke.

Unsere Theoretiker bringen sich mit ihrer Leichtgläubigkeit unnötig in Verlegenheit und Erklärungsnotstand, weil sie in ihren Gedankengebäuden auch solche Fakten unterbringen müssen, die gar keine sind.

Unseren Theoretikern muß ja inzwischen die ganze Realität vor Augen verschwimmen. Nichts steht mehr fest. Alles kann anders sein, als wir bisher gedacht haben: 2 mal 2 ist für sie nur deshalb 4, weil die meisten

Menschen so rechnen, nicht aber, weil es richtig ist. Die Wirklichkeit existiert nicht "an sich", sondern ist das Ergebnis der statistischen Häufigkeit des Wahrgenommenen.

Dann gibt es noch die Gruppe der Parapsychologen, welche die Existenz der Tonbandstimmen leugnen. Sie behaupten einfach, wir bildeten uns ein, sinnvollen Text zu hören, wo nichts sei als belangloses Geräusch. Einer von ihnen, Dr. v. Lucadou, Leiter der parapsychologischen Beratungsstelle Freiburg, versucht sogar mit einer höchst unwissenschaftlichen Methode, diese tollkühne Behauptung zu beweisen. Es gäbe nämlich einen simplen Test, um die Echtheit der Tonbandstimmen zu überprüfen: "Wenn man die Stimmen mehreren Leuten vorspielt, ohne daß diese wissen, was zu hören ist, werden viele Unterschiedliches hören. Wissen die Leute aber vorher, was zu hören ist, verstehen sie auf einmal alle das gleiche." Daraus schließt er messerscharf: Wir bilden uns das alles nur ein!

Dieser Test ist nun aber wirklich zu simpel und eines Wissenschaftlers unwürdig. Warum nimmt er "Stimmen" für seinen simplen Test? Warum nimmt er nicht irgendeinen wenige Silben umfassenden Text, etwa aus dem normalen Rundfunkprogramm (zum Beispiel aus einem Vortrag)? Unsere Stimmen sind ja auch nur kurz, und das ist der entscheidende Faktor. Wenn er diesen, einem Rundfunkvortrag entnommenen, kurzen Text seinen Hörern vorführen würde, ohne vorher zu sagen, was zu hören ist, würde er ganz genau dieselbe Erfahrung machen: Die Leute würden Verschiedenes, wenn überhaupt etwas verstehen. Erst durch Ansage des Textes würden sie ihn identisch hören. Die Leute verstehen also noch nicht einmal ganz normales Radio (wenn der Text kurz ist), ohne Vorhersagen! Daraus müßte Lucadou konsequenterweise schließen, daß der Vortragstext eine Illusion und nicht echt ist.

Wenn jemand, wie Lucadou, so gelehrt daherredet, und von einem "bekannten wahrnehmungspsychologischen und -physiologischen Effekt" beim Stimmenvorführen spricht, dann sollte er sich fairerweise vorher absichern durch einen Test, wie den eben vorgeschlagenen. Aber das will er augenscheinlich nicht. Ihm kommt es nur darauf an, seine vorgefaßte Meinung scheinwissenschaftlich abzustützen: Es gibt keine paranormalen Tonbandstimmen, und Stimmen aus dem Jenseits schon gar nicht!

Dann gibt es noch jene Gruppe von Parapsychologen, die zwar die Existenz der Tonbandstimmen bejahen, die sie aber - im Gegensatz zu uns - "animistisch" erklären. Das bedeutet: Der Experimentator bringt die Stimmen unbewußt selbst aufs Band und nicht die Verstorbenen. Letzteres nennt man die "spiritistische" Interpretation der Stimmen. Zu den Animisten gehört der verstorbene Prof. Hans Bender. Zumindest äußerte er sich offiziell immer entsprechend. Ich war aber Zeuge, wie er im Rahmen eines Vortrages auf einem Imago-Mundi-Kongreß in Innsbruck erklärte, es gäbe auch Stimmen, bei denen die spiritistische Deutung die plausible sei. Fairerweise sagte er in diesem Zusammenhang auch, man könne weder die eine noch die andere Hypothese beweisen.

Die animistische These können nur Schreibtischforscher vertreten, die weder Felderfahrung haben noch sich genügend intensiv in das vorhandene Stimmen-Material eingearbeitet haben. Sie haben eine instinktive Scheu davor, in ihren Gedanken das Diesseits, die Materie, verlassen zu sollen, und eine körperlose Seele, ein Jenseits anzuerkennen. Aber der Inhalt der Stimmen, ihre Aussagen, weisen unüberhörbar darauf hin, daß sie von Verstorbenen stammen. Wer das Material kennt, käme nie auf den absurden Gedanken, daß der Experimentator sich mit seinem eigenen Unterbewußtsein unterhält, das heißt sich die gestellten Fragen auf Band selbst beantwortet. Abgesehen davon, daß dann jeder Mensch über die phantastische Fähigkeit der psychokinetischen Beeinflussung der Elektronik zum Zweck der Stimmenbildung verfügen würde, was ausgesprochen unwahrscheinlich ist, müßte man uns noch erklären, warum unser Unbewußtes diese merkwürdige Neigung hat, uns mit seinen Aussagen immer wieder auf die spiritistische Fährte zu locken, uns also irrezuführen.

Ein echter Wissenschaftler kennt keine Vorurteile. Bei zwei konkurrierenden Hypothesen sind für ihn von vornherein beide gleichwertig. Er entscheidet sich dann ausschließlich nach dem Gewicht der Fakten für die eine oder die andere. Auch verdient diejenige Hypothese den Vorzug, die die einfachere ist, und die ohne Zusatzhypothesen auskommt. Wenn die Stimmen sagen: "Wir sind die Toten", warum sollten wir es ihnen nicht glauben? Es spricht nichts dagegen außer den Berührungssängsten mancher Parapsychologen und Materialisten.

(Quelle: VTF-Post P 82, Heft 1/96)